



Dokumentation durch illegale Verfolgung zu Tode gekommener Vögel

Berichtsjahr 2021

Impressum

Dokumentation durch illegale Verfolgung zu Tode gekommener Vögel – Berichtsjahr 2021

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Tel.: 0821 9071-0
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de/

Konzept/Text:

Dr. Andreas von Lindeiner, Kathrin Hawelka
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein:

Bildnachweis:

Druck:

Stand:

11/2021

Diese Publikation wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbem oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die publizistische Verwertung der Veröffentlichung – auch von Teilen – wird jedoch ausdrücklich begrüßt. Bitte nehmen Sie Kontakt mit dem Herausgeber auf, der Sie – wenn möglich – mit digitalen Daten der Inhalte und bei der Beschaffung der Wiedergaberechte unterstützt.

Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 0 89 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Inhaltsverzeichnis

- 1. Einleitung**
- 2. Meldeablauf und Betreuung der Finder**
- 3. Untersuchungen durch das LGL und die LMU**
- 4. Öffentlichkeitsarbeit**
- 5. Fortbildungsveranstaltungen**
- 6. Gründung einer landesweiten AG Greifvögel**
- 7. Auswertung der Datenbankeinträge für das Projektjahr 2021**
- 8. Schlussbemerkungen**

Anlage

1 Einleitung

In den Jahren 2019 und 2020 haben Gregor Louisoder-Umweltstiftung (GLUS) und LBV i.R. einer Kooperation begonnen, Fälle von illegaler Verfolgung bei streng geschützten Arten systematisch aufzubereiten. Für das Projekt „Tatort Natur“ wurde eine eigene Meldeplattform mit einer entsprechenden Homepage eingerichtet:

www.tatort-natur.de.

Über das dort angebotene Meldetool sind den Projektträgern zahlreiche Meldungen insbesondere von toten Greifvögeln bekannt geworden. Der Bericht über diese beiden Projektjahre fasst alle Aktivitäten und Schlussfolgerungen zusammen:

https://www.tatort-natur.de/downloads/?file=files/tatort_natur/user_upload/Downloads/Report%20Naturschutzkriminalit%C3%A4t%20Bayern_2019-2020_Baur.pdf

2 Meldeablauf und Betreuung der Finder

Anfang 2021 hat der LBV in einem Rundschreiben die Kreisgruppen des LBV und die Naturschutzbehörden darüber informiert, wie die Abläufe i.R. dieses Projektes so reibungsfrei wie möglich erfolgen sollen. Darin wurde darüber informiert, dass das LfU dem LBV einen Auftrag zur Dokumentation von illegalen Aktivitäten gegen streng geschützte Vogelarten (**Störche, Reiher, Greifvögel Eulen**) in Bayern erteilt habe. Es wurde erläutert, dass hierzu Entnahme, Nachstellung, Verletzung und Tötung durch Abschuss, den Fang mit allen Arten von Fallen, Vergiftung und die Zerstörung von Brut- und Zufluchtstätten gehören. Die Empfänger des Schreibens wurden gebeten, im Falle, dass ein derartiger Fall zu bearbeiten ist, sei es durch einen eigenen Fund oder einen, der ihnen gemeldet wird, wie folgt vorzugehen:

1. Der Vogel zeigt eindeutige Anzeichen von Vergiftung oder ist erkennbar durch eine illegale Handlung wie Abschuss, Fang oder Erschlagen zu Schaden gekommen: Zeigen Sie das bitte sofort bei der Polizei an, die dann umgehend die Ermittlungen vor Ort aufnehmen kann. Bitte verändern Sie in so einem Fall nichts vor Ort, und nehmen Sie den Kadaver auch nicht mit.
2. Der Vogel zeigt zwar keine eindeutigen Hinweise auf derlei Todesursachen, die Fundumstände sind gleichwohl fragwürdig. In so einem Fall können Sie den Vogel mitnehmen (am besten immer die UNB informieren, die bei jagdbaren Arten Jagdpächter einbindet) und über das beigefügte Formular beim Landesamt für Gesundheit (LGL) eine Untersuchung in Auftrag geben. Wir haben mit den Pathologen des LGL in Erlangen und Oberschleißheim, wo die entsprechenden Untersuchungslabore sind, vereinbart, dass der einfachste Weg eine Übergabe-Verabredung mit dem Veterinäramt an Ihrem Landratsamt ist, um den Kadaver beim

nächsten i.d.R. wöchentlich stattfindenden amtlichen Transport nach Erlangen oder Oberschleißheim zum LGL transportieren zu lassen. Sie sparen sich damit das aufwändige Verpacken des Kadavers. Bitte tragen Sie Ihren und meinen Namen [Dr. Andreas von Lindeiner] und die Hilpoltsteiner LBV-Adresse unter „Name des Besitzers“ ein. Unter Sonstiges tragen Sie bitte auch „Untersuchung im Auftrag des LfU“ ein. Evtl. anfallende Kosten werden von uns ausgelegt und dann gesammelt vom LfU übernommen.

In den meisten Fällen hat es umgehend nach Bekanntwerden eines Fundes telefonischen Kontakt mit den Findern/Meldern und auch Rücksprache mit LBV-Mitarbeiter/innen und oftmals den UNBs und Veterinärämtern gegeben. Das vielfach verwendete Meldeformular auf der Seite „Tatort Natur“ ermöglichte in den meisten Fällen sehr schnell das Auffinden des Fundortes, das Hochladen von Belegfotos und die Kontaktaufnahme mit den Finder/innen.

Klare Vorgaben zum Verfahrensablauf im Hinblick auf die einzelnen Fundsituationen ermöglichten in der Regel ein schnelles Handeln.



Abb. 1: Ablauf der Vorgänge nach Fund eines Kadavers einer projektrelevanten Vogelart

3 Untersuchungen durch das LGL und die LMU

Das Fazit der ersten Saison ist überaus positiv: Alle Beteiligten haben bestmöglich zusammengearbeitet. Die Veterinärämter haben die überwiegende Mehrzahl der Transporte von Kadavern nach Oberschleißheim und Erlangen zu den Laboren des LGL problemlos übernommen. Für die Finder und Melder hat sich dadurch eine erhebliche Erleichterung ergeben, mussten sie doch nicht die aufwändigen Verpackungen vornehmen, die für einen postalischen Versand verpflichtend sind.

4 Öffentlichkeitsarbeit

Im April 2021 fand eine Tagung zum Thema statt, die eigentlich bereits für 2020 in Präsenz geplant war. Corona-bedingt fiel diese Veranstaltung dann aus und wurde, um nicht noch ein weiteres Jahr zu verlieren, dann vollständig virtuell durchgeführt. Das Publikum setzte sich aus Vertreter/innen von Behörden (Naturschutz und Ermittlung), Verbänden und Fachinstitutionen zusammen.

Online Tagung Naturschutzkriminalität

15.04.2021

Diese Tagung hat das Thema illegale Verfolgung streng geschützter Tierarten zum Thema gehabt. Es ging in vielen Beiträgen auch um die illegale Tötung streng geschützter Großvogelarten. Für die Arbeit im diesen Bericht betreffenden Projekt ergaben sich daraus zahlreiche Impulse.

Begrüßung

Dr. Norbert Schäffer (LBV), Claus Obermeier (GLUS)

Projektvorstellung und Bericht 2019-220

Dr. Andreas von Lindeiner (LBV), Franziska Baur (GLUS)

Der Luchs in Bayern – Entwicklung und Herausforderungen

Anna Maria Rodekirchen, Wildtiermanagement, Bayerisches Landesamt für Umwelt

LIFE Project EURO Large Carnivores

Moritz Klose, WWF

Illegale Tötung, Naturentnahme und illegaler Handel mit Präparaten – ein Versagen des Artenschutzvollzugs

Helmut Brücher, CITES-Sachverständiger



Erfahrungen aus NRW: ehemalige Stabstelle Umweltkriminalität

Jürgen Hintzmann, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz in NRW

How to fight Wildlife Crime: Investigation, psychological profiling and the forensic side

Dr. Iñigo Fajardo, Wildlife Crime Unit

Illegale Verfolgung geschützter Arten in Österreich (PannonEagle LIFE)

Christina Wolf-Petre, WWF

Erfahrungsbericht Oberbayern, LK Freising

Wilhelm Holzer, Naturschutzwächter

Erfahrungsbericht Oberpfalz, Hotspot LK Cham

Markus Schmidberger, LBV

Toxikologische Untersuchungen: Methoden und Ergebnisse der letzten Jahre

Prof. Dr. Hermann Ammer, toxikologische Abteilung, LMU München

Wie erkenne ich illegale Fallen?

Dr. Werner d'Oleire-Oltmanns, Vorsitzender im BJV-Ausschuss für Natur und Umwelt

Presseberichte auf Landesebene

Im Verlauf des Jahres wurden zahlreiche Pressemeldungen über die Geschehnisse rund um die illegale Verfolgung von Großvögeln versandt. Darüber wurde jeweils ausführlich in den Printmedien berichtet. Zudem gab es jeweils auch Radiointerviews und landesweite Fernsehberichte, u.a. in den Sendungen des BR Quer

<https://www.br.de/mediathek/video/vergiftete-koeder-wer-toetet-die-bayerischen-greifvoegel-av:6081ddee0327e00007dbf54a> , Unkraut

(<https://www.ardmediathek.de/video/unkraut/neue-greifvogel-kripo-in-bayern/br-fernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvLzlxMDBjZGM4LTc4OT-gtNDU4Yy1hMDJjLWNIYmlyYjNhODY4Ng/>) und Abendschau. In einigen Fällen

wurde regional von den LBV-Kreisgruppen zusätzliche Pressearbeit gemacht.

PM vom 27.01.2021

**Geschützte Greifvögel im Landkreis Straubing vermutlich vergiftet
LBV und GLUS warnen Bevölkerung**

https://www.lbv.de/presse/?file=files/user_upload/Presse/2021/GP-02-21%20Vergiftete%20Greifvoegel%20im%20Landkreis%20Straubing.pdf

PM vom 23.02.2021

Gift-Dreieck für Greifvögel in Niederbayern entdeckt?

LBV und GLUS warnen Spaziergänger und Hundehalter im Raum Straubing-Deggendorf-Dingolfing – Naturschützer vermuten Serientäter und loben 5.000 € Belohnung aus

https://www.lbv.de/presse/?file=files/user_upload/Presse/2021/GP-07-21%20Vergiftete%20Greifvoegel%20in%20Niederbayern.pdf

PM vom 11.03.2021

**Starkes Signal der Polizei gegen Naturschutzkriminalität
Naturschützer loben großangelegte Absuche nach weiteren Hinweisen wegen
zahlreicher Vergiftungsfälle in Niederbayern**

https://www.lbv.de/presse/?file=files/user_upload/Presse/2021/GP-09-21%20Zumeldung%20Beispiellose%20Suchaktion%20der%20Polizei.pdf

PM vom 24.03.2021

**Schon wieder fünf tote Vögel in drei Tagen entdeckt
Erneut vier tote Mäusebussarde und ein Silberreiher in Gift-Dreieck in Nieder-
bayern gefunden – 5.000 Euro Belohnung**

https://www.lbv.de/presse/?file=files/user_upload/Presse/2021/GP-11-21%20Zumeldung%20Schon%20wie-der%20tote%20Voegel%20bei%20Straubing.pdf

PM vom 16.04.2021

**Zusammenarbeit zwischen Polizei und Artenschutz soll verstärkt werden
Fachtagung zur Naturschutzkriminalität in Bayern bringt viele neue Impulse
insbesondere zur Verbesserung der Ermittlungsarbeit**

https://www.lbv.de/presse/?file=files/user_upload/Presse/2021/GP-13-21%20Ergebnisse%20der%20Fachtagung%20Naturschutzkriminalitaet.pdf

PM vom 29.06.2021

**Erschreckende Bilanz: Geschützte Greifvögel in fünf Regierungsbezirken mit
Carbofuran vergiftet
LBV und GLUS fordern konsequentere Untersuchungen an den Fundorten
durch die Ermittlungsbehörden**

https://www.lbv.de/presse/?file=files/user_upload/Presse/2021/GP-21-21%20Landesweit%20erneut%20vergiftete%20Greifvoegel.pdf

PM vom 11.10.2021

**Störche bei Coburg an illegalem Gift verendet An zwei toten Weißstörchen wur-
den das verbotene Nervengift Promecarb nachgewiesen – LBV bittet Bevölke-
rung um Mithilfe**

https://www.lbv.de/presse/?file=files/user_upload/Presse/2021/Bilder/PM%2011-10-2021%20Vergiftete%20Stoerche%20in%20Coburg.pdf

PM vom 27.10.2021

**Greifvögel mit Schrot beschossen
Rotmilan und Mäusebussard in Oberbayern angeschossen – Arbeitsgruppe „Il-
legale Tötung von Greifvögeln“ am Polizeipräsidium Niederbayern**

https://www.lbv.de/presse/?file=files/user_upload/Presse/2021/GP-34-21%20Abschuss%20Greifvoegel%20mit%20Schrot.pdf

Aber auch auf Bundesebene hat das Projekt Aufmerksamkeit erzeugt. So wurde im SWR ein Interview ausgestrahlt.

5 Fortbildungsveranstaltungen

Eine geplante Fortbildung von Polizeibeamten des Bezirks Niederbayern musste leider kurzfristig Corona-bedingt entfallen. Eine Neuauflage dieser Veranstaltung ist für Ende April 2022 geplant.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Naturschutzbehörden, Ermittlungsbeamten und Staatsanwaltschaft unter der Schirmherrschaft der Regierung von Mittelfranken ist fest geplant und vom Regierungspräsidenten persönlich zugesagt. Diese Veranstaltung soll dem guten Beispiel von vergleichbaren Arbeitstreffen an der Regierung von Unterfranken in den vergangenen Jahren folgen, wurde aber ebenfalls Corona-bedingt leider bislang noch nicht terminiert.

Am 9.2.2022 ist eine Fortbildungsveranstaltung in den Räumen des Landratsamtes Pfaffenhofen mit Vertreter/innen der Unteren Naturschutzbehörde und der Ermittlungsbehörden anberaunt.

6 Gründung einer landesweiten AG Greifvögel

Die öffentliche Aufmerksamkeit in Bezug zu gehäuften Straftaten gegen streng geschützte Vogelarten und die mangelnden Ermittlungserfolge von Polizei und Staatsanwaltschaften führten dazu, dass das Polizeipräsidium Niederbayern vom Staatsministerium des Inneren aufgefordert wurde, eine Arbeitsgruppe „Illegale Tötungen von Greifvögeln“ zu gründen (Schreiben s. Anlage). An dieser sollen neben den Umweltbehörden auch LBV und GLUS teilnehmen, um die Erfahrungen aus dem Projekt „Tatort Natur“ einzubringen. Einen ganz entscheidenden Beitrag zu dieser Arbeitsgruppe soll auch die hier vorgelegte Dokumentation illegal zu Tode gekommener Großvögel leisten.

Ein erstes „Sondierungsgespräch“ für diese AG fand bereits am 13.10.2021 am Polizeipräsidium Niederbayern statt. Dabei wurden verschiedene Arbeitspakete in Angriff genommen:

- AP 1: "Workflow" und Kontakte nach außen.
- AP 2: Hellfeld, also Fälle, die der Polizei bekannt wurden. Über 5 Jahre ca. 200 Fälle erfasst. => Darstellung der Fälle auf Landesebene
- AP 3: Erhebung externer Daten, z.B. EDGAR. Man will sich aber i.w. auf "Tatort Natur" bzw. auf die Dokumentation im Auftrag des LfU beziehen.
- AP 4: Datenanalyse. Hintergrundinfos an die Polizei-Mitarbeiter weiterleiten
=> Zurverfügungstellung von Hintergrundinfos über betroffene Greifvögel an PP Ndb
(Links auch in Verbindung warum die Arten betroffen sind, Aasfresser)
- AP 5: Motivanalyse
- AP 6: rechtliche Aspekte (durch PP-Jurist)
- AP 7: Struktur der Behörden. Je 1 Sachbearbeiter in den PPs, der speziell mit der Thematik befasst ist, wäre sehr sinnvoll. Ist auch anders als die Kompetenz einer Stabsstelle, die keine Weisungskompetenz hätte.

AP 8: Präventionskonzept mit Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen. Mitarbeiter/innen von LBV und GLUS gehen zu Dienststellenleiterbesprechungen und tragen vor. Zunächst Ndb, dann in andere Bezirke

Es ist fest eingeplant, dass auch andere Verbände, insbesondere BJV und BBV, in die Arbeitsgruppe eingebunden werden.

7 Auswertung der Datenbankeinträge für das Projektjahr 2021

Alle Fälle werden in die „Tatort-Natur“-Datenbank aufgenommen. In der Regel werden die Daten zur betroffenen Art, der vorgefundenen Situation und den Angaben zum Finder durch Fotos und weitere Dokumente ergänzt.

Insgesamt wurden Fälle untersucht, in denen 9 Greifvogelarten potenzielle oder belegte Opfer illegaler Nachstellungen waren. Hinzu kamen weitere 5 Arten aus anderen Vogelfamilien (Waldkauz, Uhu, Graureiher, Kolkkrabe und Weißstorch). Bei den Serientaten in Niederbayern und im Landkreis Pfaffenhofen wurden neben den aufgelisteten Arten auch Rabenvögel der Arten Elster, Rabenkrähe und Saatkrähe Opfer von Giftködern.

Art	n	Vergiftung	negativ	Abschuss	kein Befund
Rotmilan	15	9 Carbofuran + 1 Verdacht C.	1	1	3
Schwarzmilan	1	1 Carbofuran			
Mäusebussard	51	15 Carbofuran	7	1	28
Habicht	9	1 Carbofuran, 1 Pentobarbital	2		5
Turmfalke	4		2		2
Sperber	4				4
Rohrweihe	2	1 Carbofuran	1		
Wanderfalke	2	2 Carbofuran			
Wiesenweihe	1	1 Carbofuran			
Greifvogel	2				2
Waldkauz	8		7		1
Uhu	3		3		
Graureiher	4	1 Carbofuran	1	1	1
Kolkkrabe	7	5 Carbofuran	1		1
Elster	1	1 Carbofuran			
Rabenkrähe	3	3 Carbofuran			
Saatkrähe	2	2 Carbofuran			
Weißstorch	8	1 Carbofuran, 2 Proemecarb	1		4
Gesamt	127	47	26	3	51

Einige beim LGL eingelieferte Kadaver wurden aufgrund fortgeschrittener Autolyse oder aufgrund eindeutiger Hinweise auf ein Trauma bzw. starken Parasitenbefalls nicht toxikologisch untersucht.

Von den 127 gemeldeten Vögeln wurde in 58 Fällen (69 Vögel) im Rahmen des Projektes eine pathologisch-histologische Untersuchung beauftragt. Von 73 Vögeln liegt nach Beauftragung i.R. des Projektes oder durch die Polizei ein toxikologischer Befund der LMU vor. 47 Kadaver wiesen Rückstände von Gift auf, wobei Carbofuran 43mal (+ 1 Verdachtsfall), Promecarb 2mal und Pentobarbital 1mal nachgewiesen wurden. Somit wurde bei 64,4% der Vögel, für die aufgrund konkreter Fakten oder einer nicht auszuschließenden Vergiftung eine toxikologische Untersuchung in Auftrag gegeben wurde, eine Vergiftung belegt.

Die Fälle verteilen sich auf die Regierungsbezirke wie folgt:

	Fälle / Individuen	Fälle/Individuen mit belegter Vergiftung	Abschuss
Unterfranken	17 / 18	5 / 5	
Mittelfranken	22 / 23	11 / 11	2
Oberfranken	6 / 6	2 / 3	
Oberpfalz	16 / 17	2 / 2	
Niederbayern	24 / 32	10 / 15	
Oberbayern	17 / 23	3 / 10	1
Schwaben	8 / 8	1 / 1	
Gesamt	110 / 127	34 / 47	3

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 110 Fälle, z.T. mit mehreren Kadavern, gemeldet. Nur ein Teil davon erwies sich allerdings als Opfer illegaler Verfolgung.

Besonders spektakulär waren Vergiftungsserien in den Landkreisen Straubing, Dingolfing-Landau und Deggendorf sowie im Landkreis Pfaffenhofen. Diese Tatserien hatten auch Geländedurchsuchungen mit Polizeibeamten zur Folge. Aber auch die zahlreichen Fälle im Landkreis Bad Kissingen, wo insbesondere 3 Rotmilan-Weibchen während der Brutzeit vergiftet wurden, waren auffällig.

8 Schlussbemerkungen

Die intensive Öffentlichkeitsarbeit der ersten beiden Projektjahre (2019/2020) von „Tatort Natur“ hatte 2021 eine deutliche Steigerung der bekannt werdenden Totfunde bzw. der zur Meldung gelangten Fälle zur Folge. Sowohl die ehren- und hauptamtlich tätigen LBV-Mitarbeiter/innen, als auch die verbandlich nicht gebundene Bevölkerung war im Jahr 2021 offensichtlich erheblich stärker sensibilisiert, sodass wir annähernd das doppelte an Meldungen von Totfunden erhielten wie jeweils in den Vorjahren. Die behördliche Information der Landkreisverwaltungen durch das LfU hatte zudem zur Folge, dass Untersuchungen beim LGL ohne Rücksprache mit dem LBV eigenständig in Auftrag gegeben wurden. Durch den jeweils vermerkten Projektbezug bei der Beauftragung wurden Untersuchungsergebnisse immer umgehend und direkt vom LGL an den LBV übermittelt. Eine direkte Rücksprache mit LGL und LMU über die gesamte Saison hat dazu beigetragen, dass die Abläufe weitgehend harmonisch verliefen und die Zuordnung der toxikologischen Befunde zu den pathologisch-histologischen Befunden immer problemloser erfolgen konnte.

Problematisch ist nach wie vor die Tatsache, dass behördliche Abläufe bei den Ermittlungsbehörden z.T. sehr verzögert ablaufen. Zu Ergebnissen von Untersuchungen, die von den Staatsanwaltschaften bei LKA, LGL oder LMU in Auftrag gegeben werden, erhält der LBV nach wie vor keinen Zugang, wenn er nicht eine/n Rechtsanwalt/in beauftragt, Akteneinsicht zu nehmen. Die vollständige Dokumentation von Fällen, die unmittelbar nach dem Fund durch die Polizei betreut werden, ist so für den LBV nur sehr erschwert bis gar nicht möglich. Hier wäre eine behördliche Absprache sehr nützlich. Wir haben große Hoffnung, dass der Datenaustausch i.R. der AG Greifvögel künftig problemloser möglich werden könnte.

Anlage

Bayerisches Staatsministerium des
Innern, für Sport und Integration

Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration
80524 München

KOPIE

Per E-Mail
Polizeipräsidium Niederbayern
Polizeipräsidium Oberpfalz
Bayerisches Landeskriminalamt
Präsidium der Bayerischen Bereitschaftspolizei

nachrichtlich
Präsidien der Bayer. Landespolizei

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen C5-0006-31-7	Bearbeiter Herr Obst	München 07.07.2021
	Telefon / - Fax 089 2192-2507 / -12762	Zimmer 260	E-Mail stmi.polizeieinsatz@polizei.bayern.de

Illegale Tötungen von Greifvögeln – Einrichtung einer Arbeitsgruppe

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach wie vor sind fortgesetzte illegale Tötungen von z. T. auch streng geschützten Greifvögeln festzustellen. Zuletzt sorgte der Fund von verendeten Mäusebussarden und Rabenkrähen im Zuständigkeitsbereich der PI Dingolfing für erhebliches mediales Interesse. Insbesondere Umweltverbände greifen die Thematik regelmäßig auf und kritisieren hierbei mitunter auch die Ermittlungstätigkeiten der Strafverfolgungsbehörden, da die Aufklärungsquoten im Hinblick auf diese Delikte eher als gering zu werten sind. Neben den hier verwirklichten Straftaten aus dem Bereich des Tier- und Artenschutzes stellen die häufig verwendeten, ausgelegten Giftköder letztlich auch eine potenzielle Gefahr für Dritte dar. Um diesem Kriminalitätsphänomen wirksam entgegenzutreten, ist es erforderlich, die Thematik der illegalen Tötung von Greifvögeln einer ganzheitlichen polizeilichen Betrachtung zu unterziehen.

Vor diesem Hintergrund wird das Polizeipräsidium Niederbayern gebeten, im Rahmen einer Arbeitsgruppe das Phänomen der illegalen Tötung von Greifvögeln insbesondere mit den folgenden Zielrichtungen zu beleuchten:

Telefon: 089 2192-01 E-Mail: poststelle@stmi.bayern.de Odeonsplatz 3 · 80539 München
Telefax: 089 2192-12225 Internet: www.innenministerium.bayern.de U3, U4, U5, U6, Bus 100 (Odeonspl.)

- 2 -

- Erhebung der tatsächlich polizeilich bekannt gewordenen Fälle und Abgleich mit den Daten, die das Projekt „Tatort Natur“ des LBV und der Gregor Louisoder Umweltstiftung auf seiner Homepage ausweist.
- Strukturierte Erhebung und Auswertung der festgestellten Begehungsweisen.
- Strukturierte Erhebung der Tatörtlichkeiten und Überprüfung der Ergebnisse auf ggf. festgestellte Übereinstimmungen bzw. Auffälligkeiten in deren Umfeld.
- Entwicklung von allgemeinen Motiv- und Täterhypothesen.
- Optimierung der Struktur- und Netzbildung insbesondere im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit den etablierten Umweltverbänden.
- Erarbeitung von (kriminal-)polizeilichen Maßnahmen zur Ermittlungsunterstützung insbesondere im Rahmen der Spurensicherung, auch unter Einbeziehung des Diensthundewesens der Bayerischen Polizei (z. B. Ausbildung/Einsatz „Giftköderhund“).
- Entwicklung eines Handlungskonzeptes (ggf. orientiert am „Handlungskonzept zur polizeilichen Aufgabenwahrnehmung mit dem Luchs“) mit dem Ziel einer bayernweiten Umsetzung.

Das Polizeipräsidium Oberpfalz, das BLKA sowie das Präsidium der Bayerischen Bereitschaftspolizei werden gebeten, das PP Niederbayern bei der Auftragsumsetzung in geeigneter Weise zu unterstützen. Auf die bereits erfolgten bilateralen Vorabsprachen darf in diesem Zusammenhang verwiesen werden. Sofern es fachlich für erforderlich erachtet wird, ist ferner eine Beteiligung der Umweltbehörden und der vorgenannten Umweltverbände ausdrücklich zu begrüßen. Wir werden dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz eine Kopie dieses Schreiben übermitteln, verbunden mit der Bitte, die nachgeordneten Behörden in Kenntnis zu setzen und das PP Oberpfalz durch diese bei Bedarf zu unterstützen.

- 3 -

Das PP Niederbayern wird gebeten, dem StMI bis zum 30. Juli 2021 zur Auftragsübernahme, der Besetzung der Arbeitsgruppe und dem für die Auftragsbearbeitung veranschlagten Zeitrahmen zu berichten.

Für die Bereitschaft zur Beteiligung an der Arbeitsgruppe dürfen wir uns bereits jetzt ausdrücklich bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Norbert Radmacher
Inspekteur der Bayer. Polizei